

Beschluss der Landessynode zum TOP 5 – Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung VI

Die Landessynode hat am 13. April 2024 beschlossen:

1. Religiöse Sozialisation

Unsere Kirche lebt von religiöser Sozialisation. Besondere Bedeutung kommt dem Kinder- und Jugendalter zu. Dies belegen eindrücklich die Befunde der KMU VI.

Wir verpflichten uns als Landeskirche, diesen Sozialisationsaspekt auf allen Ebenen ernst zu nehmen und die Arbeit mit Familien, Kindern und Jugendlichen zu priorisieren.

Die Kirchenkreise und -gemeinden werden gebeten, ein Drittel der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen für sozialisationsbegleitende Maßnahmen (z. B. Arbeit mit Familien, Kindern, Jugendlichen, Konfi, RU, Kirchenmusik) ab dem nächsten Haushaltsjahr einzuplanen und einzusetzen.

Komplementär dazu ist es notwendig, dass Kirchenkreise eine Strategie für ihre zukünftige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickeln.

2. Mitgliedschaft und Mitgliedschaftsbindung

Die Landessynode nimmt die Entwicklung der Mitgliedszahlen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland mit Sorge wahr. Ein wesentlicher Faktor für die Mitgliederbindung ist die Entwicklung tragfähiger Beziehungen. Angesichts dieser Situation bittet die Landessynode insbesondere die Kreiskirchenräte, Entscheidungs- und Leitungsverantwortung für die anstehenden Prozesse wahrzunehmen. Bisherige Strukturen und Gewohntes sind nicht unverändert fortzuführen. Die Ausübung des Dienstes im Ehren- und Hauptamt dient nicht dem Erhalt des Status quo. Stattdessen ist Kirchenentwicklung durch Profilierung und Priorisierung der Aufgaben voranzubringen:

- Sozialdiakonische Angebote sind Kommunikation des Evangeliums und damit eine Kernkompetenz von Kirche. Dieses Engagement ist auf allen Ebenen der Kirche auszubauen.
- Die Beziehungsarbeit ist durch Seelsorge und Beratung zu intensivieren.
- Vor Handlungsentscheidungen sind die individuellen Lebenslagen und Bedürfnisse der Menschen im sozialen Kontext wahrzunehmen.
- Das Ehrenamt ist so zu profilieren, dass es selbstverantwortlich ausgeübt werden kann und der Weiterentwicklung der Gemeinden dient.
- Die Potentiale der Zusammenarbeit mit diakonischen Einrichtungen als kirchliche Orte sind verstärkt zu nutzen und die Organisationsstrukturen darauf auszurichten.

Die Landessynode bittet den Superintendentenkonvent, sich mit dieser Vorlage zu beschäftigen.

3. Kirchenmusik als sozio religiöse Praxis

Stärkung der Nachwuchsförderung im Bereich außerschulischer Bildung

Für 50 % der Befragten der kirchenmusikalischen Umfrage der EKM ist die kirchenmusikalische Gruppe der Lernort, für 42 % die Schule. Sowohl kirchenmusikalische als auch schulische Angebote sind somit sehr bedeutsam für die religiöse und kulturelle Bildung. Auch für die Nachwuchsgewinnung im Bereich der Kirchenmusik ergeben sich Möglichkeiten, vorhandene Potentiale zu nutzen. Gerade im Hinblick auf den Mitarbeitermangel in anderen Bereichen des Verkündigungsdienstes sollten hier entstehende Potentiale genutzt werden.

Kirchenmusik bei den Stellen gegen den Kürzungstrend behandeln

Durch die musikalischen Gruppen werden viele Menschen erreicht, die sonst wenig bis keine Berührung mit den anderen gemeindlichen Angeboten haben. Dies ist eine große Chance für die Kirche. Hauptamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sind sowohl für die direkte musikalische Arbeit in den Kirchengemeinden als auch für die Aus- und Fortbildung der vielen Ehrenamtlichen in der Kirchenmusik unverzichtbar. Die kirchenmusikalische Verkündigung gewinnt auch in Bezug auf Kirchenbindung (siehe KMU VI) als ein zentrales Arbeitsfeld der Verkündigung sowohl in den Gemeinden als auch gesellschaftlich zunehmend an Bedeutung. Dies sollte auch in den zukünftigen Stellenplänen als Chance und Möglichkeit abgebildet werden.